

**Im Schindellegler Restaurant «Hirschen» stellt die gebürtige Zugerin,
Christina Chapuis-Waller, ein weiteres Mal ihre farbenfrohen Bilder aus.**

Die von der Künstlerin verwendete Technik ist die Monotypie. Das heisst, es handelt sich um einen einmaligen Druck, alles sind Unikate. So entstehen spontane Bilder mit viel Schwung und Temperament, die auch zum Denken und Schmunzeln animieren.

Unterschiedlichste Verwendungen
Christina Chapuis-Waller kam eher zufällig zu ihrem Stil: Das Haus Würth in Chur bot neben Erläuterungen zu den ausgestellten Werken auch Workshops zu den verschiedenen Mal- und Drucktechniken an. So konnte sie nach der Ausstellung der Aquarelle von Hermann Hesse das Aquarellieren ausprobieren – und dann geschah es: Joan Miró Lithographien wurden ausgestellt und im folgenden Workshop über verschiedene Drucktechniken begeisterte sich Christina Chapuis-Waller für die Monotypie.

Dieses Handwerk lässt sehr viel zu, Farben vermischen sich, je nachdem wie stark das Papier angedrückt wird – es entstehen unterschiedlichste Farbverläufe, hell/dunkel oder Ausgespartes, diese Technik erlaubt es, Bilder zu schaffen, die mit einer Hintergrundbeleuchtung Tiefe und Raum erzeugen. Die Bilder sind oft eine Ausgangslage; zum Beispiel eine Vorlage für Schreibkarten.

Seit nahezu 40 Jahren erhalten Freunde und Geschäftspartner eine persönliche Karte zum Jahresende. Viele Bilder eignen sich beispielsweise als Druckvorlagen für personalisierte Kreditkarten oder als Sichtschutz-Folien auf Glasscheiben.

Wo entstehen diese Bilder?

Der grosse Wohnraum in ihrem Churer Wohnhaus mutiert sporadisch zum Atelier. Die kreativen Phasen von Christina Chapuis-Waller sind beeindruckend eruptiv. Das Ausprobieren, was alles mit einer Grundfarbe möglich ist, führt zu unzähligen Versuchen, in denen Farben, appliziert, gespritzt und mit Kamm, Pinsel oder Schwamm auf der Glasplatte verteilt, vermischt werden. Dann folgt der Moment des Papiers, das von Hand oder mit Rollen angedrückt wird. Beim Abzug folgt der Überraschungsmoment, das Innehalten, das Betrachten einer handwerklichen Inspiration.

Spannend sind die Momente der Auswahl einer Druckvorlage für eine Karte: Welches Sujet spricht einen an, was sehen wir? Wie wollen wir es benennen? Diese «kreative gute Zeit» können Besucher ab dem 14. September auch im Restaurant «Hirschen» in Schindellegi erleben. Ganz nach dem Motto des Guide Michelin «Mérite un détour». (eing) HöfnerVolksblatt